

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, römisch-katholisch

17. Juli 2011

## Umzugsgedanken – Vergiss uns nicht

Jesaja 49, 14-16

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Umzugskisten stapeln sich im Augenblick in meinem ganzen Haus. Kartonschachteln gefüllt mit Ordnern, Büromaterial, Tassen, Tellern, Kleidern und anderen kleineren und grösseren Habseligkeiten stehen mir überall im Weg. Leere Wände, an denen bisher meine Lieblingsbilder und Heiligenikonen hingen, starren mich an und ich fühle mich in meinen eigenen vier Wänden, die so kahl daherkommen wie eine Wüstenlandschaft, ein wenig verloren. Ganz und gar nicht mehr bei mir Zuhause – sondern wie in einer unpersönlichen Bahnhofshalle oder einem Flughafen Check-in. Sie haben es wohl schon erahnt, liebe Hörerin - werter Hörer, ich bin am Zügeln!

Nach nur knapp vier Jahren in Grächen packe ich meine Koffer, um im August in Naters eine neue Seelsorgestelle anzutreten. Ich befinde mich in einer Übergangsphase. Eigentlich sollte ich erfüllt sein von einer gewissen Aufbruchsstimmung. Aber was in diesen Tagen mein Herz erfüllt, wenn ich im immer leerer werdenden Pfarrhaus sitze und einen Kaffee zwischen all den gestapelten Umzugskisten trinke, ist keine Euphorie und Vorfreude auf das Neue. Eher schon ein wenig Melancholie und Wehmut über meinen bevorstehenden Abschied.

Pfarreiwechsel mit dem damit verbundenen Zügeln gehören zwar zu meinem Leben immer wieder einmal dazu – aber ein jedes Mal, wenn ich die Koffer packen muss, versuche ich zwischen all den Tellern und Tassen, den Büchern und Hemden auch die gemachten Erfahrungen, die gespendeten Sakramente, die miterlebten Schicksale der vergangenen Jahre mit einzupa-

cken und nicht zu vergessen. Aber – wie packt man Erfahrungen, geteiltes Leben und gefeierten Glauben in eine Umzugskiste?

Da sitze ich also in diesen Tagen zwischen Kartonschachteln und harre der Dinge, die da kommen werden und fühle mich im eigenen Pfarrhaus gar nicht mehr zu Hause. Sondern fühle mich wie bestellt und noch nicht abgeholt. Im Umbruch und an einer Wegkreuzung meines Lebens, das Herz erfüllt mit vielen Fragen: Wie packe ich die vergangenen Jahre in eine Kartonschachtel? Was lasse ich zurück im eigenen Pfarrhaus, das bald nicht mehr meins sein wird – Lampen, Teppiche, Vorhänge? Und noch wichtiger: Was lasse ich zurück in jenem Dorf, das für 4 Jahre meine Heimat war? Was für Spuren hinterlasse ich in den Menschen, mit denen ich eine Zeitlang auf ihrem Glaubensweg unterwegs sein durfte und mit denen ich Gott gefeiert habe?

Solche Fragen bewegen mich in diesen Tagen, wenn ich mich für einen kurzen Moment beim Packen zwischen die Umzugskisten hinsetze und neue Energie zu tanken versuche: für den Aufbruch, den Wegzug, den Neuanfang. Wenn ich da so sitze – sucht mein Blick in all dem Durcheinander immer auch ein bestimmtes Ding, das ich noch nicht verpackt habe. Etwas, das absichtlich oben auf einem Stapel Kartons liegt. Nämlich ein Geschenk, das mir die Schülerinnen und Schüler der ersten und 2 Primarschulklasse bei meiner letzten Religionsstunde überreicht haben.

Es liegt in diesem Augenblick auch hier vor mir auf dem Pult. Ich habe es extra mit ins Radiostudio zur Aufnahme dieser Predigt mitgenommen, diesen Tröster in Stunden des Zügelns. Es ist ein regelrechter Aufsteller. Wenn mein Blick auf dieses Geschenk fällt, dann hellt sich meine Stimmung augenblicklich auf und mein Herz beginnt ganz ruhig zu schlagen.

Was hier vor mir auf dem Pult und in diesen Tagen oben auf den Umzugskisten liegt, ist ein grosses Album. Gefüllt mit 27 Zeichnungen, die mir die Kinder mit ebenso vielen Glückskäfern mit auf meinen Weg gegeben haben – zusammen mit ihren guten Wünschen für meine Zukunft an neuer Wirkungsstätte. Wenn ich durch dieses Album blättere, verfliegt alle Zügelmelancholie und ich kann nicht anders als grinsen.

Da steht zum Beispiel neben einem bunten Regenbogen geschrieben: „Du sollst träumen, wie es dir gefällt!“ Neben Zeichnungen von lachenden Kindern, bunten Kirchen und hohen Bergen steht: „Gott wird dich immer begleiten!“ Und sehr oft steht auch noch ein spezieller Wunsch geschrieben: „Bitte vergiss uns nicht!“ Der Blick auf die Zeichnungen füllt mein Herz

mit vielen Erinnerungen an die gemeinsamen Religionsstunden, Schulmessen, Gespräche und lustigen Erlebnisse. Auch in den kommenden Monaten, wenn ich im neuen Pfarrhaus eingezogen bin. Wenn ich dann das Album zur Hand nehmen werde, werde ich mich an die Kinder und meine Zeit in Grächen erinnern. Dabei lächeln und vielleicht auch eine Träne verdrücken ... und vor allem werden mir all die guten Wünsche, die aufgeschrieben wurden, Mut machen, die Freude an Gott auch in dunkleren Stunden nicht zu verlieren.

Das Album mit den Zeichnungen werde ich als Letztes in einen Umzugskarton packen – und als erstes wieder auspacken. Denn es erinnert mich an schöne Zeiten, die ich in meinem Herzen bewahre und die in keinen Zügelwagen passen. Erinnerungen, die aber das Herz ermutigen, vorwärts zu gehen und Neues zu wagen.

In unserem Glauben gibt es auch so ein spezielles Geschenk, das uns überallhin, wohin wir gehen, anregen soll, jemand ganz Spezielles nicht zu vergessen. Wir haben vor wenigen Wochen in den katholischen Regionen Fronleichnam gefeiert und dabei die gewandelte Hostie in Prozession durch die Dörfer getragen. In meinen Augen ist auch die Kommunion so etwas wie ein Erinnerungsalbum, das Jesus uns mit auf den Lebensweg gegeben hat. Die Kinder haben mir dieses Album geschenkt mit dem Wunsch, dass ich sie nicht vergesse. Jesus hat uns die Kommunion geschenkt mit dem Wunsch, dass wir ihn nicht vergessen. Die Kommunion enthält die ganze Liebe Gottes und auch all seine Wünsche, die er für uns hat – seine Pläne, die er mit uns hat. Gott legt all seinen Segen, all seine Kraft, all seine Liebe in die Hostie hinein – so wie die Kinder all ihre Liebe und ihre Zeit in die Zeichnungen gelegt haben.

Jemand, der im kommenden Jahr einfach so ins Pfarrhaus von Naters kommt und das Album in die Hand nimmt, ohne die Kinder zu kennen, die es mir geschenkt haben, für den wird das Album einfach nur so eine Sammlung von Zeichnungen sein. Weil er nicht mit den Augen der Liebe und der Erinnerung auf sie schaut. Wenn ich aber hinschaue wird mir warm ums Herz.

Auch wir erkennen in der Kommunion nichts anderes als Brot – wenn wir nicht mit den Augen der Erinnerung und der Liebe schauen. Wenn wir aber mit den Augen des Herzens schauen, dann erkennen wir im gewandelten Brot all das, was Jesus aus Liebe für uns getan hat und erinnern uns daran. Und uns wird warm ums Herz und wir können mutig und vertrauensvoll in die Zukunft gehen. Egal, was da auf uns warten mag.

So wie wir es im Buch des Propheten Jesaja lesen:

*Jerusalem klagt: „Ach, der Herr hat mich im Stich gelassen, er hat mich längst vergessen!“ Doch der Herr antwortet: „Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, da s Neugeborene seinem Schicksal zu überlassen? Und selbst wenn sie es vergessen würde, ich, dein Gott, vergesse dich niemals! Unauslöschlich habe ich deinen Namen auf meine Handflächen geschrieben. Ich habe dich beständig vor Augen.“*

Gott vergisst uns niemals. Auch in den Umbrüchen und den Veränderungen unseres Lebens hat er uns beständig vor Augen und begleitet uns mit seinem Segen. Daran erinnert mich auch das Zeichnungsalbum der Primarschüler von Grächen in all dem Zügelstress der kommenden Tage. Die Kinder werden nicht vergessen, was wir gemeinsam an Glauben gefeiert und von Gott erlebt haben. Ich werde nicht vergessen, wie sie mir Freude am Glauben und an Gott vermittelt haben. Zwischen all den Umzugskisten behält diese Gewissheit einen enormen Wert und schenkt mir Kraft.

Genau diese Erfahrung, dass auch in all den Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, Gottes Liebe ein sicherer Wert und ein unerschütterlicher Halt bleibt, die wünsche ich auch ihnen – liebe Hörerin, werter Hörer. In all dem Chaos und in all den Umbrüchen, die das Leben mit sich bringt, lohnt es sich, sich an das Gute zu erinnern, das wir schon mit Gott erlebt und erfahren haben. Zwischen all den Umzugskisten im Pfarrhaus und in all der Abschiedsmelancholie weiss ich, dass die Kinder von Grächen mich nicht vergessen und dass Gott mich nicht vergisst. Vergessen wir diese Botschaft des Glaubens auch nicht. Denn so spricht Gott: „Ich dein Gott, vergesse dich niemals. Ich habe dich beständig vor Augen.“ Vergessen wir das nicht. Ich wischu eiw allne än gottgsägnute Sonntag.

*Jean-Pierre Brunner  
Katholisches Pfarramt, 3904 Naters  
jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*